

Der Gesellschafter

Amtsblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Gegründet 1827

Kernsprecher: Nagold 429 / Anstalt: „Der Gesellschafter“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55
Druckanstalt: „Gesellschafter“ Nagold / Postfach 5113 / Bankkonto: Volksbank
Nagold 850 / Girokonto: Kreis Sparkasse Calw Hauptweingasse Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1 Spalte mm-zeile ober deren Raum 6 Wk., Stellenausschreibung, 11. Anzeigen, Theateranzeigen (ohne Platzspieltheater) 5 Wk., Text 24 Wk. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorwählbarer Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigenannahmezeitung ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 51

Montag, den 2. März 1942

116. Jahrgang

Ein besonders kühnes Unternehmen

60 km Nachtmarsch über das Eis des Arktischen Meeres — Erledigung eines bolschew. Stützpunkts

DNB, Berlin, 1. März. In dem bereits gemeldeten deutschen Stoßtruppenunternehmen über das Arktische Meer werden noch folgende Einzelheiten bekannt:

In der Nacht vom 26. zum 27. Februar gingen mehrere kampfstärke deutsche Stoßtruppen von dem Nordufer der Küste des Arktischen Meeres über das Eis in Richtung auf die feindliche Küste am Südufer dieses Meeres vor. Nach 30 km. langem beschwerlichem Marsch über das Eis griffen die Stoßtruppen einen an der feindlichen Küste gelegenen feindlichen Stützpunkt an. Die durch den kühnen Angriff völlig überraschten Bolschewiken zogen sich in ein zu ihrer guten Verteidigung besonders angebautes Blockhaus zurück. Ihre heftige Gegenwehr nötigte ihnen jedoch nichts. Durch geballte Ladungen wurde auch der letzte Widerstand der Bolschewiken gebrochen und der Stützpunkt mit seiner gesamten Besatzung vernichtet. Nach erfolgter Durchführung des Unternehmens traten die Stoßtruppen den Rückmarsch über das Eis an und kehrten vollständig zu ihrem Ausgangspunkt zurück.

Um diese Tat in vollem Umfange würdigen zu können, muß man sich vergegenwärtigen, daß schon allein der nächtliche Marsch von 60 km. über das Eis eine außerordentliche Leistung darstellt. Die gefrorenen Küste des Arktischen Meeres ist nicht etwa eine glatte Eisbahn, sondern von Eisblöcken und Schneeverwehungen bedeckt und dadurch sehr unwegsam.

150 bolshewistische Anriffe abeschlagen

4425 tote Sowjets gezählt — 357 Gefangene

Berlin, 28. Febr. Im Kampfabschnitt südostwärts des Arktischen Meeres hat eine deutsche Infanteriedivision, die in diesem Raum von mehreren Seiten durch zahlenmäßig überlegene Feindkräfte angegriffen wurde, innerhalb von fünf Wochen mehr als 150 bolshewistische Angriffe abgeschlagen. Im Gefechtsabschnitt dieser Division wurden in der Zeit vom 7. Januar bis 26. Februar 4425 tote Bolschewiken gezählt und 357 Gefangene eingebracht. Unter der zahlreichen Beute zählten sich sechs Panzer, drei Flugzeuge, 35 Geschütze, über Hundert Maschinengewehre, Granatwerfer und Panzerbüchsen.

An den beiden letzten Tagen des Februar scheiterten im südwestlichen Arktischen Meeres starke feindliche Angriffe an der handhabe Abwehr der Truppen einer Infanteriedivision. Allein an einer Stelle wurden in wuchtvollen Kämpfen in eine Ortschaft über 450 tote Sowjetarmisten gezählt. Fünf Geschütze, fünf Granatwerfer, 16 Maschinengewehre, eine Anzahl Panzerbüchsen und zahlreiche andere Waffen wurden erbeutet.

Die harten Kämpfe auf der Krim

Berlin, 28. Febr. Nachdem die Bolschewiken am 26. Febr. an beiden Fronten der Krim in Kompanie- bis Bataillionsstärke mehrfach erfolglos angegriffen hatten, um sich günstige Ausgangsstellungen zu weiteren Angriffen zu verschaffen, setzte am 27. Februar ein harter Angriff der Bolschewiken ein. Unterstützt von zahlreichen Panzern und Fliegern griffen die Bolschewiken nach harter Artillerievorbereitung in den frühen Morgenstunden wiederholt sowohl an der Einschließungsfront von Sewastopol als auch an der Front auf der Halbinsel Kertsch an.

An der Sewastopolfront steigerte sich das feindliche Artilleriefeuer in der Zeit von 4.30 Uhr bis 6.00 Uhr zum Trommelsturm. In dieser Zeit setzten die Angriffe ein, die sich im Laufe des Vormittags und des Nachmittags, ununterbrochen geführt, immer wiederholten. Alle Angriffe wurden in harten Abwehrkämpfen abgeschlagen und neun Panzer an dieser Front abgeschossen.

An der Front auf der Halbinsel Kertsch lag der Schwerpunkt der Sowjetangriffe. Mit starken Infanteriekräften und zahlreichen Panzern, darunter vielen schweren, griff der Feind nach harter Artillerievorbereitung in den frühen Morgenstunden des 27. Februar an. Dichter Nebel begünstigte hier die Angreifer, da der Nebel teilweise nur eine Sicht bis zu 100 Meter zuließ. Infolgedessen kam es zu schweren Nahkämpfen. Angriff auf Angriff wurde abgewiesen. Zum Teil sind die Kämpfe noch im Gange. 35 der angreifenden Panzer wurden hier abgeschossen, so daß der Feind, wie der Wehrmachtbericht vom Samstag meldete, allein auf der Krim am 27. Februar 44 Panzer verlor. Die Bolschewiken haben vielen einen Teil mit schweren Verlusten an Menschen und Material, die zahlenmäßig noch nicht ersetzt werden konnten, bezahlen müssen.

Wehrmachtbericht vom Samstag

Neuer Erfolg unserer U-Boote im Atlantik: 42 000 BRT versenkt

Starke bolschewistische Angriffe auf der Krim unter hohen Verlusten abgewiesen — 75 Panzer vernichtet — Deutsche Angriffsunternehmen erfolgreich — Flugplätze und Hafenanlagen in Nordafrika wirksam bombardiert

DNB, Aus dem Führerhauptquartier, 28. Febr.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auf der Krim griff der Feind gleichzeitig vor Sewastopol und auf der Halbinsel Kertsch mit starken, von Panzern und Fliegern unterstützten Kräften an. In harten Kämpfen wurden die Angriffe unter hohen blutigen Verlusten für den Gegner abgewiesen. Teilweise sind die Kämpfe noch im Gange. Vor Sewastopol wurden neun, auf der Halbinsel Kertsch 35 feindliche Panzer abgeschossen.

An der Donez-Front scheiterte ein weiterer, mit starken Kräften und Panzern durchgeführter Angriff des Feindes.

Auch an den übrigen Abschnitten der Ostfront wiederholte der Gegner keine erfolglosen und verlustreichen Angriffe. Angriffsunternehmen von Verbänden des Heeres und der Waffen-SS waren erfolgreich. Insgesamt wurden allein am gestrigen Tage an der Ostfront 75 feindliche Panzer vernichtet.

In Nordafrika sprengten deutsche und italienische Luftwaffenverbände britische Truppenansammlungen im Tiefland und griffen Flugplätze und Hafenanlagen des Feindes mit Bomben und Bordwaffen an. Fünf britische Flugzeuge wurden am Boden zerstört, zwei weitere in Luftkämpfen abgeschossen.

Auf Malta wurden bei Angriffen deutscher Kampfflugzeuge auf den Hafen von Valetta Bombentreffer schwersten Kalibers in Lagerhallen und Magazinen erzielt. Ein britisches Unterseeboot wurde durch Beschuss mit Bordwaffen beschädigt.

Deutsche Unterseeboote versenkten im Atlantik fünf Schiffe mit 42 000 BRT. Zwei weitere große Schiffe wurden durch Torpedotreffer beschädigt. Im Seegebiet um England beschädigten Bombentreffer deutscher Kampfflugzeuge zwei größere Handelsschiffe schwer.

An der nordfranzösischen Küste landeten in der letzten Nacht eine Anzahl britischer Fallschirmjäger. Nachdem sie eine schwache Küstenschutztruppe überfallen hatten, zogen sie sich zwei Stunden später vor dem Druck der deutschen Gegenmaßnahmen wieder über See zurück.

Bei Einflügen britischer Bomber in der letzten Nacht in das deutsche Küstengebiet wurden drei der angreifenden Flugzeuge abgeschossen.

Wehrmachtbericht vom Sonntag

Deutsche Stoßtruppe 30 Kilometer weit über das Eis des Arktischen Meeres vorgedrungen — Feindlicher Stützpunkt an dessen Südufer vernichtet — Weitere schwere Kämpfe an der Donez-Front

DNB, Aus dem Führerhauptquartier, 1. März.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auf der Halbinsel Kertsch verlor der Gegner in den Kämpfen der letzten Tage über 4000 Tote und 66 Panzer. In der Nacht zum 27. Februar drangen deutsche Stoßtruppen 30 Kilometer weit über das Eis des Arktischen Meeres bis zu dessen Südufer vor und vernichteten ohne eigene Verluste einen feindlichen Stützpunkt mit seiner Besatzung.

An der Donez-Front sind weitere schwere Kämpfe im Gange. Italienische und sowjetische Truppen wiesen von Panzern unterstützte Anriffe der Sowjets ab.

Beförderungen in der deutschen Wehrmacht

DNB, Berlin, 1. März. Der Führer hat u. a. befördert:

1. Im Heer:

Mit Wirkung vom 1. Februar 1942:

Zum Generaloberst: Den General der Panzertruppe Model.

Zum Generalleutnant: Den Generalmajor Nehring.

Zum Generalmajor: Den Oberst Kupp.

Mit Wirkung vom 1. März 1942:

Zum General der Infanterie: Den Generalleutnant Kleffel.

Zum General der Gebirgstruppe: Den Generalleutnant Konrad.

Zum General der Artillerie: Den Generalleutnant Angelis.

2. In der Kriegsmarine:

Mit Wirkung vom 1. März 1942

Zu Admiralen: Die Vizeadmirale Nowis, von Schrader.

Zu Vizeadmiralen: Die Konteradmirale Kurze, Schenk, Pöhlmann.

Mit Wirkung vom 1. Januar 1942:

Zu Flottenärzten: Die Geschwaderärzte Doz. Dr. Heim, Dr. Würfel, Dr. Paul.

3. In der Luftwaffe:

Mit Wirkung vom 1. März 1942:

Zum Generaloberst: Den General der Flieger Freiherr von Richthofen.

Zum General der Flieger: Den Generalleutnant Waber.

Zum Generalleutnant: Den Generalmajor Hoffmann von Waldau.

DNB Hauptquartier, 1. März. Reichsmarschall Göring richtete an Generaloberst von Richthofen folgendes Glückwunschtelegramm:

„In Ihrer Beförderung zum Generaloberst übermittle ich Ihnen, lieber Richthofen, in dankbarer Anerkennung meine aufrichtigsten Glückwünsche. Ich freue mich und bin stolz, daß der Führer durch diese hohe Auszeichnung Ihre außerordentlichen Verdienste und den heldenmütigen Kampf Ihrer Verbände in soch besonderer Weise gewürdigt hat. Heil Hitler! Ihr Göring, Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches.“

Die Luftwaffe zerstückte an verschiedenen Abschnitten der Ostfront feindliche Bereitstellungen und vernichtete zahlreiche Panzer, Geschütze und Fahrzeuge. Im hohen Norden richteten sich wirksame Luftangriffe gegen militärische Anlagen des Hafens von Murmansk. Ein großer Transporter wurde durch Bombenwurf beschädigt.

In Nordafrika wurden britische Luftangriffe zurückgeworfen. Deutsche Jäger sprengten feindliche Panzerpöhlabteilungen.

Im Kanalgebiet schoß ein Schwarm deutscher Jäger ohne eigene Verluste aus einem stärkeren britischen Jagdverband drei Flugzeuge ab. Ein weiteres feindliches Flugzeug wurde an der belgischen Küste im Luftkampf zum Absturz gebracht.

Italienische Wehrmachtberichte

DNB, Rom, 28. Febr. Der italienische Wehrmachtbericht vom Samstag hat folgenden Wortlaut:

In der Cyrenaika belegten unsere und deutsche Luftverbände in Marsch und in Ruhestellung feindliche Kolonnen, Truppenansammlungen, Flotten- und Luftstützpunkte mit Bomben und MG-Feuer. Zahlreiche Kraftfahrzeuge und einige am Boden abgestellte Flugzeuge wurden zerstört oder schwer beschädigt.

Der Feind verlor im Luftkampf zwei Flugzeuge.

In Malta, das Tag und Nacht von deutschen Flugzeugen angegriffen wurde, wurden zahlreiche Treffer auf Depots und Lager verzeichnet. In der Nähe des Hafens von Valetta wurde ein Treffer auf ein englisches U-Boot beobachtet.

Kühner italienischer Luftangriff auf Flugplatz El Eden

Rom, 1. März. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Im Verlaufe eines lebhaften Zusammenstoßes zwischen Aufklärungsgruppen südlich von Timimi vernichteten wir vier Sturzpfeiler, brachten einige Gefangene ein und zwangen den Feind zum Rückzug.

Trotz ungünstiger Witterungsverhältnisse führte einer unserer Jagdverbände unter Befehl von Major Antonio Bigozio einen kühnen Angriff auf den Flugplatz von El Eden durch, der im Tiefflug mit den Bordwaffen beschossen wurde. Etwa zehn feindliche, am Boden abgestellte Flugzeuge wurden vernichtet. Auf dem Rückflug griff der Verband erfolgreich Kraftwagenansammlungen an. Sämtliche Flugzeuge kehrten zu ihrem Stützpunkt zurück.

Die Tätigkeit der feindlichen Luftwaffe beschränkte sich auf unglückliche Einflüge auf Tripolis und Tobruk, wo ein englisches Flugzeug von der Bodabwehr abgeschossen wurde. Die mit Fallschirm abgesetzene Besatzung wurde gefangen genommen. Deutsche Flugzeuge legten die Bombardierung der militärischen Anlagen auf Malta fort.

Gestern vormittag führte ein feindlicher Bomber bei Pantelleria ab. Die fünfköpfige Besatzung kam ums Leben. Ein anderer feindlicher Bomber, der gezwungen wurde, bei Pachino (Syrakus) zu landen, geriet in Brand. Die aus sechs Mann darunter einem Hauptmann und einem Amerikaner bestehende Besatzung wurde gefangen genommen.

Einer unserer Frachtdampfer mit zahlreichen englischen Gefangenen an Bord wurde auf der Rückfahrt von Libyen torpediert und versenkt. Die ungünstigen Seeverhältnisse erschwerten die kurzzeit im Gange befindliche Rettungsaktion.

Tagesbefehl Görings zum 1. März

DNB, Berlin, 28. Febr. Der Reichsmarschall und Oberbefehlshaber der Luftwaffe erteilte folgenden Tagesbefehl: Kameraden der Luftwaffe!

In unserem Ehrenzuge grüße ich Euch, meine von unerlöschlichem Kampfesgeist begeisterten Männer, mit Stolz und Dankbarkeit. In knapp sieben Jahren hat sich unsere junge Waffe eine Geschichte geschrieben, die den kühnsten Heldenlegenden aller Zeiten gleichkommt. Aus den gewaltigen Siegen dieses Schicksalskampfes werden Euch immer neue Kräfte zuströmen.

Wald ist der harte Winter durchgefallen. Mit heiterer Sonne wird Deutschlands Luftwaffe in vielfacher Wucht den Gegner treffen.

Wir gedenken am heutigen Tage in Ehrfurcht und Liebe unserer toten Kameraden. Sie werden unter uns sein, auch bei jenem Einzug, der dem letzten Feind die Waffe aus der Hand schlägt und die ewige Größe und Freiheit des Reiches Adolf Hitlers betreten wird.

Heil dem Führer!

gez. Göring,

Reichsmarschall des großdeutschen Reiches und Oberbefehlshaber der Luftwaffe.

1. März 1942.

Eichenlaub für Feldwebel Köppen

DNB, Berlin, 1. März. Der Führer hat dem Feldwebel Köppen, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen und ihm nachstehendes Schreiben übermittelt:

„In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen anlässlich Ihres 69. bis 72. Lufttages als 79. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.“

aus: Adolf Hitler



Seeschlacht bei Java ein großer Sieg der Japaner

5 Kreuzer und 6 Zerstörer versenkt — Japanische Überlegenheit erneut bewiesen

Tokio, 1. März. (Dad.) In der Java-See operierende japanische Marineeinheiten kamen am Freitag nachmittag im Südwestpazifik mit der Hauptmacht einer kombinierten japanischen Flotte in Gelechtsberührung. Dabei wurden, wie das Kaiserliche Hauptquartier am Samstag mittag bekanntgab, von den japanischen Marineeinheiten ein Kreuzer und drei Zerstörer versenkt. Die übrigen Einheiten der feindlichen Flotte wandten sich zur Flucht und werden zurzeit verfolgt.

Domei meldet von einem Luftstützpunkt: Japanische Marineflugzeuge, die mit dem Feind in Fühlung zu kommen suchten, trafen am 27. Februar in den Gewässern um Batavia auf einen britischen Flottenverband, wobei sie zwei Bombenbrennstofftanks auf einem Kreuzer der „Egret“-Klasse erzielten. Das Schiff wurde in Brand gesetzt und blieb mandricusfähig liegen.

Der japanische Flugzeugverband hatte am 27. Februar drei feindliche Kriegsschiffe etwa 30 Meilen vom Hafen von Batavia entfernt gesichtet und griff sie sofort an. Nach den zwei Bombentreffern auf dem schwereren, etwa 8000 Tonnen großen Kreuzer der „Egret“-Klasse, ergriffen die beiden begleitenden leichteren Kreuzer in die Flucht.

Tokio, 1. März. (Dad.) Das Kaiserliche Hauptquartier gibt am Sonntag bekannt:

In der Seeschlacht bei Surabaya versenkte die japanische Marine drei Kreuzer und sechs Zerstörer. Schwer beschädigt wurden vier Kreuzer.

In der Seeschlacht bei Batavia wurde ein schwerer amerikanischer Kreuzer versenkt. Ein japanischer Zerstörer wurde leicht beschädigt, er ist jedoch nicht kampfunfähig.

Das Kaiserliche Hauptquartier teilt mit: Die japanische Luftwaffe hat bei einem Angriff auf feindliche Seestreitkräfte in der Suadabstraße ein 3000 Tonnen großes Kriegsschiff in Brand gesetzt sowie zwei Kreuzer und einen Zerstörer bombardiert und schwer beschädigt.

Einzelheiten zu den erfolgreichen Seeresiegen

Tokio, 1. März. (Dad.) Das Kaiserliche Hauptquartier gab am Sonntag um 16 Uhr zu den bereits gemeldeten großen Seeresiegen bei Surabaya und Batavia ergänzend bekannt, daß japanische Marineeinheiten, die in den ostindischen Gewässern operierten, im Verlaufe von zwei Gefechten mit den vereinten feindlichen Flotten am 27. Februar und am Sonntag früh fünf feindliche Kreuzer, darunter einen großen USA-Kreuzer, und sechs Zerstörer versenkt sowie vier weitere feindliche Kreuzer schwer beschädigt haben.

Bei dem einen Seeresieg, das bei Surabaya stattfand, sind, nach Berichten, die bis zum Sonntag morgen eingingen, drei feindliche Kreuzer und sechs Zerstörer versenkt worden, während vier weitere Kreuzer schwer beschädigt wurden.

Bei dem anderen Seeresieg, das als „Seeresieg bei Batavia“ bezeichnet wird, und am Sonntag morgen stattfand, wurden ein großer USA-Kreuzer und ein australischer Kreuzer versenkt.

Als Ergebnis der beiden Seeresiege, so schließt das Kaiserliche Hauptquartier seinen Bericht, haben die in den niederländisch-ostindischen Gewässern operierenden japanischen Flottenkräfte praktisch die Hauptgruppe der kombinierten feindlichen Flotten vernichtet und sind jetzt mit der Säuberung der Gewässer beschäftigt.

Wißflüchtige Flucht aus Singapur

26 Dampfer nach Schonan eingebracht

Tokio, 1. März. (Dad.) Eine Flotte von 26 britischen Schiffen wurde am Samstag von japanischen Zerstörern in den Hafen Seletia auf der Insel Schonan eingebracht. Es handelte sich um einen Teil der 64 Schiffe, die am 13. Februar aus dem Hafen Keppel entflohen, um nach Niederländisch-Indien zu entkommen. In der Nähe der Santa-Strasse waren sie von japanischen Kriegsschiffen gestellt und aufgebracht worden. Sämtliche Schiffe hatten Truppen und gestorbene britische Verwaltungsbeamte an Bord. In dem Gefecht zwischen dem Geleitzug und den japanischen Kriegsschiffen waren 38 bewaffnete feindliche Schiffe einschließlich den als Geleitzug eingesehenen Zerstörern versenkt worden, worauf der Rest von 26 Dampfern die weiße Flagge hißte. „Wie eine Schwalbe“, so heißt es in dem Domei-Bericht, wurden die feindlichen Schiffe dann von japanischen Zerstörern nach Schonan zurückgetrieben.

Flüchtlinge aus Rangun berichten

Tokio, 1. März. (Dad.) Der Berichtshalter von „Jominri Schimbun“ berichtet über Gespräche mit Flüchtlingen aus Rangun, die ein eindrucksvolles Bild der heute in der Hauptstadt Burma herrschenden Zustände vermitteln. Mit zunehmenden Luftangriffen der Japaner, so heißt es in diesem Bericht, flüchteten zahlreich Bewohner der Stadt in die umliegenden Berge. Auch die Regierung und das Armeekommando sollen ihren Sitz bereits nach Mandalay verlegt haben. Von den 400 000 Einwohnern seien nur noch 100 000 zurückgeblieben. Die meisten Läden seien geschlossen und auch die Straßenbahn habe den Betrieb eingestellt. Alle Ausfallstraßen seien mit Wagen und Menschen verstopft. Soldaten und Zivilisten bildeten ein wirres Durcheinander. Die Behörden hätten schon seit einiger Zeit eine bedrückende Nervosität an den Tag gelegt. Chinesen, die sich als Anhänger der Nationalregierung in Rangun zu erkennen gaben, wurden verfolgt und bedroht, während man den Anhängern Tschanglings antilich entgegenkam, soweit es irgend möglich sei. Von der Behandlung japanischer Zivilisten könne man gar nicht reden. Ihr Schicksal sei unbekannt. Die Unabhängigkeitsbewegung in Burma werde britischen Repressalien ausgesetzt, was im Werte die größte Enttäuschung hervorgerufen habe.

Säuberungsaktion gegen Tschungking-Kräfte

Schanghai, 27. Febr. (Dad.) Die japanischen Streitkräfte führten, wie der Militärprophet bekannt gab, in der Nähe von Schanghai blutige Tschungking-Kräfte durch. Die Tschungking-Truppen erlitten große Verluste, sie verloren 1700 Tote, viele Offiziere wurden gefangen genommen, während die Japaner nur ganz geringe Verluste hatten.

Die Erfolge unserer U-Boote

In der letzten Woche von U-Booten 26 große Schiffe aus Geleitzügen herausgeschossen

Berlin, 29. Febr. Stärkster Einsatz unserer U-Bootwaffe führte auch in der vergangenen Woche zu empfindlichen Verlusten des Feindes auf seinen hauptsächlichsten Versorgungslinien. Sowohl im gesamten Gebiet des Nordatlantik als auch unmittelbar

vor der amerikanischen Küste und im Mittelmeer erzielten Unterseeboote und Luftwaffe zahlreiche feindliche Handelsschiffe, darunter eine beträchtliche Anzahl Tanker. So wurden von U-Booten aus stark gesicherten Geleitzügen im Atlantik und vor der amerikanischen Küste in tagelangen, hartnäckigen Kämpfen 26 große Schiffe herausgeschossen, darunter allein acht Tanker. Hieroon wurden 20 Schiffe mit 157 000 BRT versenkt, die übrigen so schwer beschädigt, daß auch mit ihrem Totlast zu rechnen ist. Der Verlust von sechs großen Tankern ist für die feindliche Versorgung besonders schmerzhaft, da die dem Gegner zur Verfügung stehende Tankerflotte zahl- und tonnagemäßig sehr begrenzt ist und nicht so schnell durch Neubauten ersetzt werden kann.

Der Luftwaffe gelang außerdem die Versenkung von zwei weiteren großen Schiffen mit zusammen 16 000 BRT, während drei weitere Dampfer durch Bombentreffer so schwer beschädigt wurden, daß auch mit ihrem Verlust gerechnet werden kann. Insgesamt wurden seit Kriegsausbruch über 15 1/2 Millionen BRT feindlichen Handelschiffsräume versenkt. Auch die Luftwaffe fügte dem Feind durch erfolgreiche Einsätze über Großbritannien schweren Schäden zu. So wurden kriegswichtige Fabrikanlagen an der englischen Südküste schwer getroffen.

In England und den Vereinigten Staaten ist man über den starken und planmäßigen Einsatz unserer Unterseeboote befriedigt, weil man offenbar angenommen hatte, daß durch das starke Auftreten im Mittelmeer die deutsche U-Bootwaffe im wesentlichen gebunden sei.

Neue Tankerverluste an der USA-Küste

DNB Stockholm, 1. März. Das USA-Marineministerium gibt bekannt, daß der Tanker „H. B. Reiser“ (7451 BRT), der der Standard Oil Company gehört, vor der atlantischen Küste torpediert wurde.

Das Marineministerium gibt bekannt, daß der Tanker „W. D. Anderson“ (10 227 BRT) vor der atlantischen Küste torpediert wurde.

Die britische Admiralität gibt bekannt, daß der frühere nordamerikanische Zerstörer „Belmont“ gesunken ist.

USA-Angriff auf Insel Wake

Tokio, 1. März. (Dad.) Die japanische Besatzung auf der Insel Wake schlug am 24. Februar einen amerikanischen Angriff unter schweren Verlusten für den Gegner ab.

Hierzu meldet das Kaiserliche Hauptquartier ergänzend, daß japanische Artilleriebesatzer auf Wake in der Dämmerung des genannten Tages einen feindlichen Flugzeugträger, zwei Kreuzer und sechs Zerstörer entdeckten, auf die sofort das Feuer eröffnet wurde. Ein feindlicher Kreuzer wurde in Brand geschossen und am Heck eines Zerstörers Treffer erzielt. Weiter erzielten japanische Marineflieger am Heck eines großen feindlichen Kreuzers mehrere direkte Treffer. Es schossen ferner fünf feindliche Flugzeuge ab. Die feindlichen Kriegsschiffe ergriffen die Flucht. Ein japanisches Patrouillenboot ging verloren. In den militärischen Einrichtungen auf der Insel Wake wurde nur geringer Schaden angerichtet.

„Das England der Vergangenheit ist tot“

DNB Stockholm, 1. März. „Die britischen Dominien in Ostasien werden niemals wieder in ihrer früheren Form auferstehen.“ Mit diesen Worten läßt „Times“ die von Roosevelt vertriebe Mission fallen, daß die jetzt von England verletzten Gebiete später wieder zurückgewonnen werden könnten.

Von der geschichtlichen Seite gesehen — so hat jetzt auch „Times“ eingeschrieben — dürfte der Fall von Singapur als der größte Schlag erscheinen, der das britische Empire seit dem Verlust der amerikanischen Kolonien getroffen hat. Die Vergangenheit ist unwiderrücklich tot, heißt es in dem Artikel weiter, in der zukünftigen Struktur der Welt gibt es keinen Platz mehr für das Großbritannien der Vergangenheit.

England habe früher aus Katastrophen Lehren gezogen, meint „Times“, jetzt seien viele Gelegenheiten dazu unter tragischen Umständen veräußert worden. Sollte der tote Punkt weiterhin anhalten — so verurteilt das englische Blatt mit einem Blick nach USA, die Hände seiner kriegsverantwortlichen Gebelber in Unschuld zu walden —, dann „müsse die Verantwortung dafür unbestreitbar und ohne die Möglichkeit des geringsten Zweifels auf anderen als den britischen Schultern ruhen“.

Roosevelt sieht kritische Momente

Genf, 1. März. Wie Reuters aus Washington meldet, überbande Präsident Roosevelt dem Vorsitzenden des Amtes für Kriegsproduktion, Nelson, einen Brief, in dem er ihn auffordert, alle nur möglichen Maßnahmen zu treffen, um die Produktion jetzt in Ausbucht der äußersten Wichtigkeit der Kriegsproduktion in diesem entscheidenden Frühjahr zu steigern. Roosevelt betonte dabei, daß die bevorstehenden Monate kritisch seien, und erklärte: „Was bisher geleistet wurde, muß übertroffen werden.“

In seiner Antwort versicherte Nelson dem USA-Präsidenten, daß man nicht nur die Produktion sofort zu erhöhen beabsichtigt, sondern Maßnahmen für eine noch größere Beschleunigung treffen werde.

Die Schiffsverluste steigen

Im Februar 700 000 BRT. feindlichen Schiffsraumes versenkt

Berlin, 28. Febr. Die stetig wachsenden angloamerikanischen Tonnageverluste versucht man britischerseits durch die Bekämpfung zu vermindern, daß die Neubautätigkeit britischer und vor allem amerikanischer Werften diese Einbußen mehr als auszugleichen in der Lage sei. Diese Behauptungen entscheiden bei näherer Prüfung jeder tatsächlichen Grundlage.

Gerade bei Beginn des neuen Jahres sind die Schiffsverluste als solche beträchtlich gestiegen und gegenwärtig noch weiter im Ansteigen begriffen. Bereits im Januar 1942 wurden durch die deutschen See- und Luftstreitkräfte über 400 000 BRT feindlichen Handelschiffsräume versenkt. Das ist fast doppelt so viel wie der Monatsdurchschnitt Ende 1941. Die beträchtlichen Erfolge der verbündeten Japaner und Italiener sind dabei noch nicht berücksichtigt.

Im Monat Februar liefen die angloamerikanischen Gesamtverluste im Atlantik, Mittelmeer und Pazifik die Summe von 700 000 BRT, erreichen, wenn nicht übersteigen.

Wie verhält sich nun diesen Verlusten gegenüber die angeblich so gewaltige Neubauproduktion der angloamerikanischen Werften? Churchill ließ hatte die Monatsleistung englischer Werften auf 69 000 BRT beziffert. Das wären auf das Jahr gerechnet 900 000 BRT, also nicht einmal eine Million. Die

Feldwebel Gerhard Köppen wurde am 17. Mai 1918 in Hohenberg geboren. Im Kampf gegen die sowjetische Luftwaffe hat er sich als ein ausgezeichnete Jagdflieger erwiesen. Nachdem er in schweren Luftkämpfen gegen einen oft zahlenmäßig überlegenen Gegner 40 Luftkriege errungen hatte, wurde ihm am 18. Dezember 1941 das Ritterkreuz verliehen. Durch fähige Tiefangriffe auf feindliche Flugplätze, Kolonnen und Panzer hat er dem Gegner schweren Schäden zugefügt, u. a. hat er ein sowjetisches Kanonenboot auf dem Dnepr in Brand geschossen. Im OAW-Bericht vom 25. Februar 1942 wurde sein Name anerkannt genannt.

Vier Me 109 stellen zwanzig Spitfire

Berlin, 1. März. Im Laufe des Samstag vormittag trafen vier deutsche Jagdflugzeuge vom Typ Me 109 im Seegebiet des Kanals bei einem Streifenflug mit einem Verband von ungefähr zwanzig Spitfire zusammen. Die Me's 109 nahmen sofort den Kampf mit der fünffachen Uebermacht auf, zersprengten den Spitfire-Verband und verwandelten die einzelnen Flugzeuge in erbitterte Luftbuckel, aus denen die deutschen Jäger freudig hervorgingen.

Im Verlauf der heißen, mit großem Schweiß durchgeführten Kämpfe gelang es den deutschen Jägern, drei Spitfire abzuschließen. Die getroffenen Britenjäger führten ins Meer, während die vier deutschen Jagdflieger sämtlich zu ihrem Feldflugplatz zurückkehrten, nachdem die anderen Spitfire in Richtung auf die englische Küste abgedreht hatten.

Vom nordafrikanischen Kriegsschauplatz

Berlin, 1. März. Wenngleich sich in Nordafrika und im Mittelmeerraum in der abgelaufenen Woche keine besonders hervorzuhebenden Ereignisse abspielten, so geben doch die Kampfhandlungen von Meer, Luftwaffe und Marine durch die Schematik ihres Einflusses ein klares Bild. Von der Küste im Raum von Sidi Barrani bis tief in die Wüste hinein stehen die deutschen und italienischen Truppen in ständiger Fühlung mit dem Feind. Motorisierte Aufklärungsabteilungen sind täglich in den von den Briten gehaltenen Raum vor und beunruhigen nicht nur den Gegner, sondern erschweren ihm dadurch auch eigene Entsendungsanstöße. Die jahreszeitlich bedingten Sandstürme haben die planmäßige Durchführung der deutsch-italienischen Unternehmungen weder auf der Erde noch in der Luft verhindern können.

Die deutsche Luftwaffe leistet wie beim erfolgreichen deutsch-italienischen Gegenangriff zur Befreiung der westlichen Cyrenaika auch im jetzigen Stadium der gegenseitigen Aufklärung den Heeresverbänden wertvolle Unterstützung. Die Wirksamkeit der Luftangriffe wurde augenfällig, als am 22. Februar im Seegebiet von Sidi Barrani ein von einem Kreuzer und mehreren Zerstörern gesicherter britischer Geleitzug, der aus drei großen Handelsschiffen von über 20 000 BRT bestand, vernichtet wurde. Auf der Erde werden diese Einsätze gegen die Versorgung des Feindes ergänzt durch die Bombardierung des Hafens von Tobruk und der Entladeanlagen am Ende der Eisenbahnstrecke Alexandria-Maria-Matruh. Operationen der britischen Kriegsmarine und Luftwaffe im mittleren Mittelmeer werden durch die Tag und Nacht anhaltenden Bombenangriffe auf die Insel Malta unendlich gemacht. Daß die britische Kriegsmarine im gesamten Mittelmeer nicht mehr zur vollen Entfaltung kommt und kein britisches Versorgungsschiff mit einiger Sicherheit sein Ziel erreicht, ist nicht zuletzt der Wirksamkeit deutscher und italienischer U-Boote zuzuschreiben.

So wirken alle drei Wehrmachtsteile zusammen, um an der Seite des italienischen Verbündeten allen britischen Abteilungen im Mittelmeer und in Nordafrika mit Entschlossenheit zu begegnen.

Aufgaben des deutschen Films

Dr. Goebbels spricht vor Vertretern der Filmkunst, Filmwirtschaft und Filmtechnik

Berlin, 1. März. Gekrönt sprach Reichsminister Dr. Goebbels vor einem geladenen Kreis von Vertretern der Filmkunst, Filmwirtschaft und Filmtechnik über die bisherige Entwicklung und die zukünftigen Aufgaben des deutschen Films. Der Minister betonte rückblickend, daß das deutsche Filmschaffen seit der Nachkriegszeit eine sehr erfreuliche ständige Verbesserung der künstlerischen Qualität aufzuweisen habe, die auch durch die Kriegereignisse nicht unterbrochen, sondern nur geleitert worden sei. Daneben könne man auf wirtschaftlichem Gebiet eine starke Aufwärtsentwicklung feststellen. So sei die Zahl der Besucher, die im Jahre 1938 245 Millionen betrug, im Kriegsjahr 1940 auf 341 Millionen gestiegen, und für 1941 seien die Hingurechnung der Filmveranstaltungen der Partei in den kinoleeren Orten insgesamt über eine Milliarde Filmbesucher zu verzeichnen.

Es sei eine vorrangige Aufgabe, nicht nur den innerdeutschen, sondern den gesamteuropäischen Markt mit guten deutschen Filmen zu versorgen und sich die neuen Absatzgebiete für dauernd zu sichern.

Reichsminister Dr. Goebbels zeigte anschließend die Ziele auf, die er dem deutschen Filmschaffen für die kommende Entwicklung gesetzt hat. Die Produktion solle schon im nächsten Jahr erneut stufenweise intensiviert werden. Neben einer gewissen Anzahl bedeutender Großfilme müsse im Einklang mit den immer wieder gedruckten Wünschen der Mehrheit des deutschen Volkes der entspannende Unterhaltungsstil eine ganz besondere Pflege erfahren.

Den Filmgesellschaften sei unter der Firma Ufa-Film-GmbH ein Führungsorgan gegeben worden, das sowohl die Produktions- als auch die wirtschaftlichen und technischen Interessen zusammenfasse. Der wirtschaftliche und der technische Sektor des deutschen Films würden mit allen Nebenaufgaben im Rahmen der Ufa-Film-GmbH und der Deutschen Filmtheater-GmbH zentralisiert werden. Dem obliege im Rahmen der Ufa-Film-GmbH die allgemeine Produktionsplanung, die Ausrichtung der künstlerischen und geistigen Gesamthaltung der Produktion und endlich die Ueberwachung des künstlerischen Personaleinsatzes sowie der Nachwuchserziehung. Zur Beratung des Reichsfilminstanten bei der Entscheidung und Schlichtung künstlerischer Fragen sei ihm ein künstlerischer Beirat beigegeben. „Es ist unser Ehrgeiz“, so erklärte der Minister am Schluß seiner Rede, „den Film endgültig vom Kintopp zur Filmkunst emporzuführen, genau so wie es einst Deutsche waren, die die Bühne von der Schlemerei zum Theater emporgeführt haben. Für diese schöne und stolze Aufgabe bitte ich um Ihre Mitarbeit.“

Iranisches Kabinett zurückgetreten. Das iranische Kabinett unter Faruqi, das den Iran an Sowjetrußland und England ausgeliefert hat, ist zurückgetreten. Die Ursachen dürften in der unhaltbar gewordenen inneren Lage des Landes zu suchen sein. Trotz vertraglicher Zusicherung der Unverletzlichkeit der sowjetischen Rechte des Landes gehen die hochschwankenden Zeremonienaktionen im Norden des Landes, die auf Abtrennung mehrerer Provinzen und deren Angliederung an die Sowjetunion abzielen, sowie die Erlangung eines Hafens am Persischen Golf besondres, weiter.



Aus Magold und Umgebung

Kampf ist überall, ohne Kampf kein Leben: und wollen wir weiterleben, so müssen wir auch auf weitere Kämpfe gefaßt sein.

2. März: 1617 In England wird das 1. Patentgesetz der Welt erlassen. — 1689 Die Franzosen verwüsten Heidelberg. — 1829 Karl Schurz geboren. — 1892 Heinrich Kerkau als Schriftsteller, Dichter der „Jugend von Langensart“, in Bonn geboren.

Aus den Organisationen der Partei

Mädlergruppe 24/401

Heute 20 Uhr Heimabend für N.N.-Schar, Schreibzeug, Dienstag, 3. März, 20 Uhr Heimabend für B.M., Werk, B.M., Schar 1 und 2, und N.N.-Schar, Schürze, starke Stopfnadel, alte Schere, Ainaerhut, Schreibzeug und Liegebrüber mitbringen. Näheres im Kästle.

Ehrentafel des Alters

In guter Gesundheit wird heute Fräulein Susanne Helm, 84 Jahre alt, Sie verbringt ihren Lebensabend im Altersheim der Menoniten auf dem Galsenberg. Herzliche Glückwünsche!

Lazarettbesuch

In den letzten Tagen besuchten die Frauen der NS-Frauenhilfe Kottfelden die im Lazarett Kreiskrankenhaus liegenden verwundeten Soldaten und brachten ihnen als willkommene Geschenke: heiters zubereiteten Kuchen, Kaffee und vieles andere mehr. Wieder ein schönes Zeichen der tätigen Verbundenheit von Front und Heimat! Mit herzlichsten Dankesworten wurden die Spenderinnen verabschiedet.

Das Landdienst ruft!

Wieder werden in wenigen Wochen die vielen Biersechsjährigen die Schulen verlassen. Sicherlich nimmt es kein Junge und auch kein Mädchen mit seiner Berufswahl leicht, und es wird auch schwerlich irgendwem ein Vater oder eine Mutter zu finden sein, denen dieser Wendepunkt im Leben ihres Sohnes oder ihrer Tochter nicht eine überaus wichtige Angelegenheit ist!

Weicher Junge oder wollte nicht schon mit jungen Jahren ein „eigener Herr“ sein, ein freier Mann auf eigener Scholle! Koch vor Jahren wäre dies ein löstliches und unnützes Verlangen gewesen, damals, als man noch froh war, irgendwem einen lächlichen Unterschlupf zu finden, der gerade ausrückte, um den täglichen Dünkel zu füllen. Heute aber ist jedem aufgeweckten jungen Deutschen Gelegenheit gegeben, wirklich Herr auf eigener Scholle zu werden, ganz gleichgültig, ob er aus der Stadt oder vom Lande kommt. Was einer mitbringen muß, ist nur die Liebe zum häuslichen Beruf und ein gesunder Körper und einwandfreier Charakter. Er braucht keinen Pfennig Geld, als Vorbildung braucht er nur eine 8 Klassen Deutsche Volksschule, und mit 25 Jahren schon kann er Herr eines eigenen Hofes im deutschen Osten sein!

Mit 14 Jahren, wenn er aus der Schule kommt, meldet sich der Junge zum Landdienst dort wird er dann in einer mehrjährigen veredelnden geistlichen Ausbildung zum Wehrbauer erzogen. Nach der Ableistung des Wehrdienstes und einigen Praxisjahren erhält jeder angehende Jungbauer seinen eigenen Erbshof, er ist ein richtiger Erbschöfner geworden, ohne selbst das geringste zahlen zu müssen!

Kann es wohl für einen richtigen Jungen etwas Schöneres geben, als mitzuhelfen an dem großen Aufbauwerk, das drüben im deutschen Osten vollbracht wird! Gibt es wohl etwas Erhebenderes, als Schicksalträger des neuen Deutschlands zu sein in den weiten Räumen des Ostens!

Totale Mondfinsternis vom 2. auf 3. März

Das Planetarium Stuttgart teilt mit: In der Nacht zum 2. auf 3. März ist Vollmond. Gleichzeitig bringt uns diese Nacht eine totale Mondfinsternis, bei der der Mond 1 Stunde 37 Minuten lang total verfinstert wird. Totale Mondfinsternisse von noch etwas längerer Dauer ereignen sich bis zum Jahr 2000 nur noch fünf. Wir haben es also diesmal mit einer verhältnismäßig totalen Verfinsternung zu tun.

Gegen 0,30 Uhr dringt der Mond auf seinem schmalen, von West nach Ost gerichteten Lauf um die Erde in den Kernschatten der Erde ein und wird daher zunächst nur auf seinem östlichen Teil verfinstert. Gegen 1 Uhr nachts wird der Mond etwa wie ein Halbmond aussehen, aber mit dem Unterschied, daß die Schattengrenze nicht wie beim Mond im ersten Viertel gradlinig, sondern unverändert kreisförmig ist. Kurz nach 1,30 Uhr beginnt die totale Verfinsternung, die bis kurz nach 3 Uhr dauert. Der Austritt aus dem Kernschatten der Erde erfolgt 4 Uhr 20 Minuten. Alle Naturfreunde seien daher auf dieses interessante Ereignis, das in der Nacht von Montag auf Dienstag sich abspielt und bei günstiger Witterung beobachtet werden kann, aufmerksam gemacht.

EHRENTAFEL

Dem Obergefreiten Christian Jost aus Rohrdorf ist am 28. 1. 42 das EK II für besonderen persönlichen Einsatz verliehen worden. Wir gratulieren ihm dazu herzlich und senden ihm in den Osten beste Heilmärkte.

„Es liegt ein Grab im Feindesland...“

Rohrdorf, Am 12. Januar ist der Vionterakreuztobannes Frau in hartem Kampf an der mittleren Dönitz gefallen. Die Familie Gottlob Jost, vor allem ihre Tochter Rosine, ist damit in große Trauer gekommen. Der Gefallene, ihr 33 Jahre alter Schwiegersohn, aus Bopfinger Kreis Aalen stammend, war seine hochbetagten Eltern noch wohnhaft, seit 1934 verheiratet, war im Zivilberuf wie sein Vater Maurer. Er war 1933 einer der Ersten, die sich zum RAD meldeten. Seit fast 2 Jahren fand er im Dienste der Wehrmacht, wo er, wie aus Briefen hervorgeht, stets einfaßberei und recht beliebt war, dabei ernst und gefaßt, wie es auch kommen mochte. Der gutmütige, fleißige junge Mann war auch hier wohl gelitten. Nun hat er sein vaterländisches Pflichtgefühl mit dem Leben bezahlt. Allen seinen Angehörigen herzlichste Anteilnahme!

Wir ehren unsere Alten!

Chhauken, Göttern, am 1. März, konnte Magdalena Gutekunje ihr 80. Lebensjahr beschließen. Am 5. 3. wird Barbara Reichert geb. Schütte, 71 Jahre alt. Den 76. Geburtstag feiert am 12. 3. Magdalena Feuerbacher geb. Braun begen. Zum 13. 3. kann dem Gartenweber Joh. Georg Fieffe zum vollendeten 79. Jahr gratuliert werden. Ein 75 Jahre langes Leben hat am 24. 3. Christine Schütte geb. Wolf zurückgelegt. Als letzter Altersjubiläum beschließt den Monat März am 29. der frühere Zimmermann Friedrich Wolf mit 80 Jah-

ren. Allen den lieben Alten sei zum Ehrentage unser herzlichster Glückwunsch entgegengebracht!

DKA-Helferinnen-Prüfung

Bad Teinach. In 23 Doppelstunden hat DKA-Hauptführer Dr. Graubner wieder 25 junge Mädchen zu Helferinnen im Deutschen Roten Kreuz herangebildet. Besonders erfreulich war diesmal die starke Beteiligung der Landorte, vor allem der Gemeinde Sonnenhardt.

Kameradschafts-Appell

Freudenstadt. Am 22. 2. hielten die Inhaber der Württembergischen Goldenen Verdienstmedaille des Kreises Freudenstadt einen Kameradschaftsappell. Vertreten waren die Kreisleitung der NSDAP, der NS-Kriegsfliegerbund, die Landeskameradschaftsführung Stuttgart, die Kreis kameradschaftsführer von Hoch, Calw, Reutlingen und Rottweil, sowie Kameraden aus Schwaberg.

„Meisterhülchen“ im Kriegswinterhilfwort

Horb a. N. Auch in diesem Winter hat sich die Kameradschaft im Kreis Horb a. N. mit Erfolg in den Dienst des Kriegswinterhilfwortes gestellt. Wie die Kameraden des Kreises Horb durch eifrige und gewissenhafte Hilfstätigkeit einen wesentlichen Beitrag zu unserer Nahrungsfreiheit leisten, so bewährten sie sich auch als „Meisterhülchen“ vollverbundener Kameraden. Ihr Sammelergebnis fürs KWGW 1941/42 übertrifft mit 2815 Mark das des Vorjahres um 72,6 Prozent.

Württemberg

Einweihung des Hauses der Italiener

Gauleiter Murr und Vorkämpfer Alfieri hielten Ansprachen Stuttgart, 28. Febr. Die Einweihung des Hauses der Italiener in der Silberburgstraße am Samstag bildet den Höhepunkt der Veranstaltungen anlässlich des Besuchs des italienischen Vorkämpfers Dino Alfieri in Stuttgart. Gauleiter Murr ließ in seiner Ansprache Vorkämpfer Alfieri in der Gauhauptstadt herzlich willkommen heißen und dankte ihm für seinen Besuch. Sein herzlichster Gruß galt auch den übrigen italienischen Gästen. Als Nationalsozialist sei es ihm eine besondere Freude, daß es auch in Stuttgart möglich geworden sei, den Angehörigen der faschistischen Partei ein Heim zu bieten, das ihnen die Pflege des faschistischen Gedankenguts ermögele. Nationalsozialismus und Faschismus seien in ihrem Werden und ihrer Zielsetzung eng miteinander verwandt. Deutschland und Italien stehen mit ihren Verbündeten in dem gewaltigsten Kampf, den je der Erdball sah. Der Wille, diesen Kampf um eine gerechte Ordnung freudig zu Ende zu führen, lebt übermächtig in den Herzen der jungen Völker. Ihnen ist es heilige Gewissheit, daß ihnen auf der beispiellosen Tapferkeit ihrer Soldaten und der turmhohen Überlegenheit ihrer Führung keine Macht der Erde den Sieg zu entreißen vermag. Gauleiter Murr übergab jedoch zur Erinnerung an die Einweihungsfeier dem Stuttgarter Fascel eine, einen Arbeiter darstellende Bronzefigur.

Oberbürgermeister Dr. Strölin betonte, daß die Stadt Stuttgart es sich zur besonderen Ehre annehme, zu ihrem Teil dazu beizutragen, die deutsch-italienische Freundschaft immer mehr zu vertiefen. Die Stadt habe das Gebäude, das nun eingeweiht werde, erworben, es umbauen lassen und als Casa d'Italia zur Verfügung gestellt. In dem der Oberbürgermeister seiner Freude Ausdruck gab, dieses Haus in Anwesenheit des italienischen Vorkämpfers dem Konful übergeben zu können, überreichte er ein Delgemälde.

Der italienische Konful Dr. Gigli dankte dem Oberbürgermeister dafür, daß die Stadt das Gebäude als Haus der Italiener zur Verfügung gestellt hat. Vorkämpfer Alfieri gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß er bei seiner ersten Reise nach Stuttgart Gelegenheit hatte, das Haus der Italiener einzuweihen zu dürfen. Es freue ihn auch besonders, feststellen zu können, in welcher verständnisvoller Zusammenarbeit alle deutschen Stellen mit dem italienischen Konfulat und den italienischen Organisationen stehen. Diese Zusammenarbeit im Kleinen sei nur ein Punkt in der Verständigung und Freundschaft, welche in großem Rahmen zwischen den beiden Völkern bestehen. Die beiden Bewegungen hätten zusammen große Opfer für das Entstehen einer neuen Welt gebracht und heute stehen Italiener und Deutsche in enger Waffenbrüderlichkeit dem Feinde gegenüber. Ein leuchtender Sieg der verbündeten Waffen sei von vornherein gesichert durch die beiden großen Führer Adolf Hitler und Benito Mussolini, den Mächten des Stahlpattes der Erde.

Graf Manzoni legte im Auftrag des Vorkämpfers Alfieri am Samstag im Waldriedhof am Ehrenmal, an dem Doppelstein der Wehrmacht und der SA, aufgegeben waren, zu Ehren der für Deutschlands Freiheit Gefallenen einen Lorbeerzweig nieder.

Zus Anlaß des Besuchs des Agl. italienischen Vorkämpfers Alfieri wurde vom „Dopolavoro Italiano del Württemberg“ in Zusammenarbeit mit der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ am Samstag im Festsaal der Kriegerhalle ein Winter Nachmittagsveranstaltet. Vorkämpfer Alfieri, mit herzlichem Jubel begrüßt, gab seiner besonderen Freude Ausdruck, als Freund und Kamerad unter seinen in Stuttgart wohnenden Landsleuten weilen zu können. Durch die Anwesenheit von Gauleiter Reichshausen Murr konnte dieser Veranstaltung eine besondere Bedeutung zu. Alfieri richtete an die italienischen Arbeitskameraden den Appell, die Kameradschaft mit den deutschen Arbeitskameraden besonders zu pflegen und somit zu einer Vertiefung der Freundschaft zwischen beiden Nationen beizutragen.

Der Präsident der Deutsch-Italienischen Gesellschaft und Oberbürgermeister der Stadt der Auslandsdeutschen, Dr. Strölin, veranstaltete im Großen Haus der Württ. Staatstheater ein festliches Konzert. Den Auftakt zu der festlichen Veranstaltung bildete die mitreißende Antonlerung der italienischen und deutschen Nationalhymnen. Zu einem künstlerischen Erlebnis gestaltete sich das vom großen Orchester der Württ. Staatstheater unter Leitung von Generalmusikdirektor Herbert Albert und unter Mitwirkung von Kammerängerin Trude Cippelle von der Staatsoper München durchgeführte Konzert.

Produktionsfähigkeit der britischen Werften wird allgemein mit 1,2 Millionen BRT. angegeben, also 100 000 BRT. im Monat. Nimmt man die monatlichen Schiffsverluste mit 400 000 BRT. an, so bedeuten demgegenüber 100 000 BRT. monatlicher Neuproduktion recht wenig. Mit dieser lärglichen Neubausiffen ist England begreiflicherweise niemals in der Lage, den drohenden Zusammenbruch seiner Versorgungssiffen aufzuhalten. Das weiß es auch selbst, und deshalb hat es seine ganzen Hoffnungen auf die Vereinigten Staaten gesetzt.

Die U.S.A. haben denn auch großzügig jede Hilfe in Aussicht gestellt. Mit Versprechungen allein ist den Engländern aber nicht geholfen, wenn sich das Bauprogramm der Amerikaner auch auf dem Papier recht beachtlich ausnimmt, so darf man nicht vergessen, daß Neubausiffenprogramme noch keine fertigen Schiffe sind. Dieser Bauplan sieht so aus:

- 90 Schiffe mit 1 Mill. BRT. im ersten Quartal 1942,
- 146 Schiffe mit 1,4 Mill. BRT. im zweiten Quartal 1942,
- 164 Schiffe mit 1,65 Mill. BRT. im dritten Quartal 1942,
- 182 Schiffe mit 2,0 Mill. BRT. im vierten Quartal 1942,
- 220 Schiffe mit 2,27 Mill. BRT. im ersten Quartal 1943.

Im Jahre 1942 wollen die Amerikaner also rund sechs Mill. BRT. bauen. Das hört sich in England gewiß sehr schön an. Weniger angenehm ist es aber für die Engländer zu erfahren, daß die U.S.A.-Werften im Jahre 1941 nicht einmal eine Million BRT. fertigzustellen vermochten. Zudem gehörten zu dieser Jahresproduktion noch jährliche Schiffe, die bereits 1939 und 1940 in Auftrag gegeben worden waren. Geht man von diesem unbestreitbaren, von amerikanischer Seite selbst bekanntgegebenen Tatsachen aus, so muß die beabsichtigte Verfestigung der amerikanischen Schiffenbauten als absolute Unmöglichkeit und echt Roosevelt'scher Bluff bezeichnet werden.

Dagegen hat das Schätzungsergebnis des amerikanischen Werftenbundes größeren Anspruch auf Wahrheitshaftigkeit. Danach sieht die Sache ganz anders aus. Denn die Schiffbauproduktion 1942 wird dort auf 1,5 Mill. BRT. angegeben. Das wären monatlich 120 000 BRT. selbst wenn man annehmen wollte, daß dieses Monatsergebnis im weiteren Verlauf des Jahres 1942 um einige zehntausend BRT. gesteigert werden könnte, so würde die von den Panlees mit großem Rärm angekündigte Monatsproduktion von rund sechs Millionen BRT. Jahresproduktion auch nicht annähernd erreicht werden.



USA-Flugzeugträger „Yorktown“ wahrscheinlich versenkt. Wie das Kaiserliche Hauptquartier bekanntgab, wurde nordöstlich von Neu-Guinea ein amerikanischer Flugzeugträger so schwer beschädigt und in Brand geriet, daß das Schiff als verloren gelten kann. Es handelt sich hier bei wahrscheinlich um den USA-Flugzeugträger „Yorktown“, der eine Wasservertüfung von 19 900 Tonnen hatte. (Schri-Verste, Zander-N.)

Letzte Nachrichten

Freiheitskämpfe zum Jahrestag des Beitritts Bulgariens zum Dreimächtepakt

DKA. Berlin, 2. März. Zum ersten Jahrestag des in Wien erfolgten Beitritts Bulgariens zum Dreimächtepakt veranstaltete die Deutsch-Bulgarische Gesellschaft am Sonntag mittags im Haus der Kameraden eine Freiheitsfeier, die eine überaus große Zahl von Gästen aus Diplomatie, Staat, Partei und Wehrmacht vereinigte.

Gesandter Dr. Draganoff würdigte die Bedeutung des Abkommens von Wien, das eine neue Epoche in der Geschichte des europäischen Südostens eingeleitet habe. Bulgarien habe durch seinen Beitritt seine Bereitschaft zum Ausbruch gebracht, zu seinem Teil zur Neuordnung Europas beizutragen. Diese Politik sei nicht nur die der Staatsmänner, sie entspreche vielmehr dem Empfinden des ganzen bulgarischen Volkes. Unsere Glückwünsche, so schloß Draganoff, bezeichnen die unauflösbare nationale Kampfer gegen den Bolschewismus, und unser Glaube ist, daß der Sieg den sie erringen werden, zu einem friedlichen und geeinigten Europa führt.

150 000 Besucher der Münchener Ausstellung: „Großdeutschland und die See“

DKA. München, 2. März. Gestern schloß die vom Deutschen Seegeltungswerk und der Hauptstadt der Bewegung in München veranstaltete Ausstellung „Großdeutschland und die See“ ihre Pforten. Die Ausstellung hatte eine Besucherzahl von über 150 000 aufzuweisen.

John Jahre SA-Gruppe Mitte

DKA. Magdeburg, 2. März. Die SA-Gruppe bringt am gestrigen Sonntag ihr jährliches Bestehen. Ihr erster Führer war der heutige Reichsgruppenführer, SA-Obergruppenführer von Thamm und Osten. Am schloß geschmückten Bürgeraal des Magdeburger altstädtischen Rathauses hatte sich vor den alten sechs Standarten der Gruppe Mitte das Führerkorps der SA versammelt, am Stabschef Viktor Kuhn, der zu der Feier nach Magdeburg gekommen war, in einem Appell zu begrüßen. Mit begeisterten, immer wieder von stürmischem Beifall unterbrochenen Worten wies der Stabschef darauf hin, daß die Idee, die Weltanknüpfung des Führers gestiftet habe und auch im gegenwärtigen Krieg liegen werde. Die Rede schloß mit der Auforderung, weiterzumarschieren im alten SA-Geist.

Der Führer hat dem Kaiser von Mandshurien anlässlich des Nationaltages von Mandshurien dröhnlich seine Glückwünsche übermittelt.

Trauerfeier für Anton Dreier. Im Münchener Waldriedhof fand am Samstag die Trauerfeier der Gauleitung München-Oberbayern für den Parteigenossen Anton Dreier statt. In seiner Gedächtnisrede würdigte Reichsleiter Oberbürgermeister Pfeiffer den Tod Anton Dreiers als schmerzlichen Verlust. Möchte seinen Kameradschaftsgeist und heldenhafte sein Wirken für Deutschland von der Zeit des Weltkrieges an. Gauleiter Adolf Wagner leitete den Kranz des Führers vor dem Kaiserbild nieder.

Die Schuh polier mit Kavalier

